

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Post für ein Jahr 10 M., im voraus zahlbar. Für Postgebühren in den übrigen Reichsteilen erheben wir einen Zuschlag von 10 Prozent. Unter Umständen bezogen für Deutschland, Österreich, Ungarn, Dänemark, das Osmanische Reich sowie die früheren deutschen Gebiete in Ostpreußen, Litauen, Lettland, Estland, die baltischen Staaten, per Brief bez. für Deutschland u. Österreich-Ungarn 95 M. Redaktion, Expedition und Verlag: Berlin C 2, Breite Straße 60.

Die schweizerische Konvention über den Fernsprechnetz, die im Jahre 1919 in Bern abgeschlossen wurde, ist in der „Freiheit“ veröffentlicht. Die schweizerische Konvention über den Fernsprechnetz, die im Jahre 1919 in Bern abgeschlossen wurde, ist in der „Freiheit“ veröffentlicht. Die schweizerische Konvention über den Fernsprechnetz, die im Jahre 1919 in Bern abgeschlossen wurde, ist in der „Freiheit“ veröffentlicht.

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Ruhnießer der Lüge

Stresemann gegen Ludendorff

Der Sturm der Presseerörterungen, der nach der Ermordung Erzbergers einsetzte, hat erneut die Tatsache erwiesen, daß nichts so sehr das politische Leben Deutschlands vergiftet hat, wie die seit fast drei Jahren systematisch betriebene Fälschung der Tatsachen, die mit dem Waffenstillstand und dem Zusammenbruch im November 1918 zusammenhängen. War der Kreis um Ludendorff der Erfinder der Dolchstoßlegende, mit deren Hilfe der kaiserliche Militarismus von seiner ungeheuren Schuld entlastet werden sollte, so waren es die beiden rechtsstehenden Parteien, die Deutsche Volkspartei nicht minder wie die Deutschnationale Partei, die die Lüge von der „Erdbebung der Front“ durch die Heimat in den Mittelpunkt ihrer hegerischen Agitation stellten, und die auch bei dem Verleumdungsflug gegen Erzberger, der den Boden für den Mordvorbereitung vor allem die Lüge verbreitete, daß Erzberger schuld sei an den schweren Bedingungen des Waffenstillstandes. Kann man der Partei der Herren Hesserich, Hergt und Westarp noch zugute halten, daß sie nicht anders kann, als berufsmäßig lügen und verleumdern, so muß von der Deutschen Volkspartei gesagt werden, daß sie sich wider besseres Wissen die Agitationsmethoden ihrer deutschnationalen Bundesgenossen zu eigen gemacht hat, um gemeinsam mit ihr von der Vergiftung der öffentlichen Meinung Deutschlands zu profitieren. Niemand anders als der anerkannte Führer der Deutschen Volkspartei, Herr Stresemann, hat in den entscheidenden Oktobertagen 1918 die Ursachen der politischen und militärischen Katastrophe mit aller Klarheit aufgedeckt und die Schuld Ludendorffs und der Obersten Heeresleitung mit einer Schärfe gebrandmarkt, die kaum später in der linksstehenden Presse überboten worden ist.

Wir können das an der Hand eines Dokumentes beweisen. Vor uns liegt das Protokoll einer Rede, die Herr Dr. Stresemann am 13. Oktober 1918 in einer Versammlung der Vorsitzenden der nationalliberalen Landesverbände und der Generalsekretäre der Partei über die politische Lage gehalten hat. Die deutsche Öffentlichkeit stand damals unter dem Eindruck des unerwarteten Friedensangebotes, das damals auf Befehl der Obersten Heeresleitung sofort überreicht werden mußte. Herr Stresemann führte aus, daß der deutsche Friedensschritt einen Abstieg von der Höhe deutscher Kriegsziele bedeute, und daß man es verstehen könne, wenn er im Lande eine katastrophale Wirkung ausübt habe. Es sei aber verkehrt, wenn die Parlamentarier der Vorwurf gemacht werde, daß sie das deutsche Volk nicht rechtzeitig auf diesen jähen Abstieg vorbereitet hätten. Denn auch die Führer der bürgerlichen Parteien seien ebenso jählings von ihrer bisherigen Auffassung herabgestürzt worden, wie diejenigen, die die Dinge nur aus der Presse kannten. Herr Stresemann griff zur Darlegung der Verhältnisse auf das Jahr 1917 zurück, wo im Hauptauschuß des Reichstags die Entscheidung über den uneingeschränkten U-Boot-Krieg gefallen war. Bei ihm an der Hand der Dokumente habe damals daran erinnert, daß jetzt der richtige Zeitpunkt für diesen Krieg gekommen sei, und Staatssekretär Hesserich habe hinzugefügt, daß der unbeschränkte U-Boot-Krieg in absehbarer Zeit England so schwächen werde, daß man es auf die Friedenshandlungen bringen könne. Auf die Frage, wie das Eingreifen der amerikanischen Streitkräfte bewertet werden müsse, habe der Staatssekretär der Marine, Herr v. Capelle, folgendes geantwortet:

„Wir zweifeln nicht daran, daß Amerika genug Menschen hat, um sie zu Soldaten auszubilden. Aber bis sie ausgebildet sind, wird die Zerstörung des feindlichen Schiffsraums derartig sein, daß überhaupt kein Schiffsraum mehr zur Verfügung ist, um die Truppen nach Europa zu bringen. Sollte aber Amerika neue Schiffe bauen, so freuen sich meine U-Boote über die Schiffe, die sie bauen, und sie werden sie zerstören. Die Wirkung des U-Boot-Krieges wird sich ihnen da eröffnen. Die Wirkung des amerikanischen Eingreifens bewerte ich gleich Null.“

Auf diese Autoritäten, so führte Stresemann weiter aus, müssen wir uns stützen. Dem Reichstag sei also kein Vorwurf zu machen. Daß nur 300 amerikanische Soldaten verlegt wurden, und daß die Beförderung der übrigen amerikanischen Truppen nicht einmal ernstlich gefährdet worden sei, das sei die katastrophale Enttäuschung dieses Weltkrieges gewesen. Und was war es, das neben dem Verlegen des U-Boot-Krieges den Gegnern den Sieg gebracht hat? Die Gewalt der technischen Waffen, den Maschinen hat der Gegenpartei den Sieg gebracht. Den Tanks hatten wir nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.“ Stresemann führte dann weiter aus, daß die bürgerlichen Parteien auch durch den Rückzug der deutschen Armee auf die Hindenburg-Linie im Spätherbst 1918 noch keine Veranlassung gehabt hätten, an dem Enderfolg zu zweifeln. Erst als am 21. August 1918 der Staatssekretär v. Hintze in einer Sitzung der Fraktionsvorsitzenden Andeutungen gemacht habe, daß Oesterreich-Ungarn zu einem halben Frieden gezwungen sei, wären ihm Bedenken aufgefallen. Eine große Ueberraschung rief dann später die Mitteilung über den bulgarischen Zusammenbruch hervor. Stresemann sagt darüber wörtlich:

Norddeutsche Truppen in München

Es ist Zeit zum Handeln!

Drahtmeldung unseres Korrespondenten.

München, 9. September.

Unter dem Eindruck der geplanten äußerst ersten Maßnahmen der bayerischen und insbesondere der nordbayerischen Arbeiterschaft wird in der ganzen Tagespresse zum Rückzug geblasen. Nur die äußerste Rechte kann sich nicht beruhigen und hegt weiter. Der in Nürnberg erscheinende „Frankische Kurier“ drängt die Kahr-Regierung zum Rückgehen selbst auf die Gefahr hin, daß daraus Konsequenzen für den Ministerpräsidenten erwachsen. Man merkt hier deutlich die Stimme der nordbayerischen Industriellen, die sich keine wirtschaftlichen Vorteile von der bayerischen Rebellion gegen das Reich erhoffen.

Die deutschnationalen „München-Kugoburger Abendzeitung“ hält ihre Zeit für gekommen und schreibt unter der Überschrift „Es ist Zeit zum Handeln“ man habe den Eindruck, daß die Reichsregierung alle Mittel aufgewendet habe, um die bayerischen Interessen zu schützen. Es sei jetzt keine Zeit mehr zum Verhandeln, sondern es müsse gehandelt werden! An einer anderen Stelle, in einer „Zuschrift aus Norddeutschland“ heißt es, daß der deutschnationalen bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Hilpert aus dem deutschnationalen Parteitag recht gehabt habe, wenn er sagte, wir mühten um neuen Berliner Geist loszukommen suchen. „Wir sehen in dem gegenwärtigen Berlin einen Schandfleck Deutschlands, aber wir geben die Hoffnung nicht auf, daß es sich allmählich seiner früheren Stellung wieder erinnert. Jetzt heißt es: Bayern voran! Ihm laßt uns folgen!“ Selbst den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird es bei der deutschnationalen Hege unbehaglich, und sie erheben die Forderung, auf eine rasche Lösung des Konfliktes mit dem Reich hinzuwirken. Es seien schon Kräfte am Werke, um die Regierung Kahr scharf zu machen, daß sie jede gütliche Lösung des Konfliktes ablehnen solle, das sei ein gefährliches Beginnen. Das Blatt beklagt sich dann noch über die Tonart des Münchener deutschnationalen Organs („München-Kugoburger Abendzeitung“), die zu ernstlichen Bedenken Anlaß gebe.

Die sozialistischen Fraktionen des bayerischen Landtages hatten heute Beratungen. Die Koalitionsparteien treten morgen vormittag zusammen. Samstag nachmittag soll der ständige Ausschuß des bayerischen Landtages tagen, in dem die Regierung Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen mit Berlin zu machen beabsichtigt.

Große Beunruhigung hat hier im Zusammenhang mit der deutschnationalen Aufforderung „Es ist Zeit zum Handeln!“ ein großer Transport Reichswehr hervorgebracht, der heute vormittag mit Waffen, Munition und voller Ausrüstung in München eintraf.

„Dieses Ereignis ist uns und leider auch der Obersten Heeresleitung ganz überraschend gekommen. Verantwortlich dafür ist das völlige Verlegen unserer Nachrichtenabteilung. Man kann es verstehen, wenn im Hauptauschuß gesagt wurde, daß unsere Nachrichtenabteilung nicht schlechter hätte sein können, wenn dort bezahlte Spione der Entente gesessen hätten, um die Oberste Heeresleitung zu belügen. Ein Beispiel ist folgendes: An demselben Tage, an dem der Wiener Funkpruch die Nachricht von dem Beginn der großen Ententoffensive in Mazedonien in die Welt sandte, behauptete der Vertreter der Obersten Heeresleitung in Berlin, die bulgarische Front sei 7 Kilometer von der feindlichen entfernt, und es handle sich lediglich um besangene Patrouillengefächte. 48 Stunden später war die bulgarische Front durchbrochen und die Bitte um Waffenstillstand ausgesprochen.“

Wer trägt die Verantwortung für diese Dinge? fragte Herr Stresemann. Und er betonte, daß er sich der Auffassung, als ob Bulgarien Verrat geübt habe, nicht anschließen könne. Die Schuld am Zusammenbruch Bulgariens sei nicht in Sofia, sondern in Berlin zu suchen. Die verantwortlichen militärischen Stellen hätten schon bei den Friedensverhandlungen mit Rumänien das Spiel für verloren angesehen, und deshalb in der Dobrußafrage eine Haltung eingenommen, die Bulgarien entfremden mußte.

Stresemann kam dann auf die Ereignisse zu sprechen, die unmittelbar nach dem bulgarischen Zusammenbruch eintrafen und später zu dem Friedensschritt führten, den die deutsche Regierung auf dringendes Ersuchen der Obersten Heeresleitung unternehmen mußte. Stresemann sagte darüber:

„Es ist in der Öffentlichkeit behauptet worden, der Reichstag habe wieder einmal die Nerven verloren. Demgegenüber muß doch betont werden, daß das Proletariat ohne Unterschied der Parteien in dieser Krise die festesten Nerven gehabt hat. Die Erschütterung des letzten Restes von Siegeswillen ist ausgegangen von der Obersten Heeresleitung und von niemand anders.“

Herr Stresemann schilderte dann, wie der Friedensschritt zustande kam. „Der Vizeminister von Bayern berief die

hen aus Norddeutschland eintraf. Weiß das Reichsministerium von diesem Truppentransport? Und was ist damit beabsichtigt?

Vor der Entscheidung

München, 9. September.

Die bayerische Delegation ist heute vormittag 11 Uhr von Berlin zurückgekehrt. Sofort nach ihrem Eintreffen haben der Abgeordnete Held und Staatssekretär Dr. Schweyer dem inzwischen nach München zurückgekehrten Ministerpräsidenten von Kahr über die Verhandlungen in Berlin eingehenden Bericht erstattet. Der bayerische Ministerrat tritt heute nachmittag 5 Uhr zusammen, um sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

Am Samstag früh werden die Führer der Koalitionsparteien zusammentreten, später die Fraktionen. Hierauf dürfte voraussichtlich ein Ministerrat stattfinden. Die endgültige Entscheidung wird im händigen Landtagsauschuß fallen.

Politische Schädlinge

Berlin, 9. September.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt in ihrer Morgenausgabe vom 9. September, der Reichsanwalt habe durch „besondere Missionen seiner Vertrauensleute“ für London und Moskau eine „eigene auswärtige Politik“ für nötig gehalten. In diesem Zusammenhang wird von Herrn Schleisinger gesprochen, der einer dieser Vertrauensleute des Reichsanwalters gewesen sein soll, und das Blatt erklärt, es habe erst dieser Tage von „einer für ähnliche Angelegenheiten sehr kompetenten beamteten Persönlichkeit“ den Dank dafür ausgesprochen erhalten, daß die „Tägliche Rundschau“ auf Herrn Schleisinger hingewiesen habe.

Hierzu wird von den beteiligten zuständigen Stellen erklärt: Es ist unrichtig, daß „in der Kanzlei des Herrn Dr. Wirth eine eigene auswärtige Politik für nötig gehalten wird“. Die auswärtige Politik des Reiches wird von dem gesamten Kabinett getragen, das in allen entscheidenden Fragen einmütig hinter den Maßnahmen der auswärtigen Politik steht.

Es ist unrichtig, daß Herr Schleisinger der Vertrauensmann des Reichsanwalters ist; soweit Herr Schleisinger in mit den Interessen des Reiches zusammenhängenden Angelegenheiten tätig war, ist dies im Auftrage und Einverständnis des Auswärtigen Amtes geschehen.

Ferner ist es unrichtig, daß, soweit beamtete Persönlichkeiten in Frage kommen, der Redaktion der „Täglichen Rundschau“ der Dank für ihren Hinweis auf Herrn Schleisinger ausgesprochen wurde.

Es ist bedauerlich, daß durch solche unrichtigen und tendenziösen Nachrichten, wie sie hier berichtet werden, immer wieder die auswärtige Politik des Reiches erschwert und geschädigt wird.

Fraktionsvorsitzenden zusammen. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß Deutschland sofort Frieden haben müsse, die Oberste Heeresleitung wünsche es so. Herr von Papen erklärte, er könne nichts weiter sagen, denn er habe selbst erst seit 24 Stunden von diesen Dingen Kenntnis. Darauf brachte als Vertreter der Obersten Heeresleitung Herr von dem Busche ein Exposé zum Vortrag, in dem die Oberste Heeresleitung erklärte, es sei notwendig, den Kampf abbrechen und den Versuch zu machen, sobald wie möglich den Frieden zu unterzeichnen. Die näheren Bedingungen für diesen Friedensschritt wurden nicht einmal angedeutet. In dem Exposé befanden sich unverkennbare Widersprüche. So wurde z. B. gesagt, es bestehe keine unmittehbare Gefahr an der Westfront. Andererseits wurde betont, es müsse sofort ein Schritt geschehen. Schon eine Verzögerung von Stunden könne für Deutschland Lebensgefahr mit sich bringen. Herr von Papen hat darauf hingewiesen, daß er diesen Schritt tut, da die Oberste Heeresleitung derartig dränge, wengleich er sagen müsse, daß man die Dinge ja auch in Ruhe bedenken könne, wenn für die Westfront keine Gefahr bestehe.“

Die Parteiführer stellten sich trotzdem auf den Standpunkt, daß eine Ueberstürzung nicht am Platze sei, aber schließlich mußten sie sich dem fortgesetzten Drängen der Obersten Heeresleitung fügen und Stresemann kommt auf Grund dieser Tatsachen zu folgendem Urteil über die Oberste Heeresleitung:

„Wenn also davon gesprochen wird, daß in jenen entscheidenden Stunden die Kerzen verlöscht hätten, so muß ich der Wahrheit entsprechend sagen, daß das nicht bei dem Parlament, sondern bei der Obersten Heeresleitung der Fall gewesen ist. Die anders reden und schreiben, betrogen das deutsche Volk. Wir haben in jenen Stunden den Kopf oben behalten. Was dazu geführt hat, daß ein Niederbruch der Stimmung im Hauptquartier erfolgt ist, wissen wir heute noch nicht.“

Die Auffassung, die Herr Stresemann im Oktober 1918 vertrat, entspricht im wesentlichen der, die noch heute von jenen Kreisen der Bevölkerung geteilt wird, in denen die läugerische Propaganda der rechtsstehenden Parteien keinen Boden gefunden hat. Die später bekanntgewordenen Tatsachen haben nicht nur den damaligen Standpunkt Strese-



495 Herren-Schleper
675

915

M. Schulmeister

Dresdener Straße 4



Kottbuser Tor

375 Herren-Anzüge
495

700

Theater und Vergnügungen

Volksbühne
7 1/2 Uhr:
Der Bauer als Millionär
Neues Volkstheater
Röpenicker Str. 60.
7 1/2 Uhr: **Lokalbahn**
Staatstheater.
Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Cool fan tutto**
Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Peer Gynt**
(Auser Abonnement)
Direktion: Max Reinhardt.
Deutsches Theater
7 Uhr: **Koon**
Kammerspiele
7 1/2 Uhr: **Potisch u. Perimutter**
Großes Schauspielhaus
Rathhaus
7 Uhr: **Florian Weger**
(Auser Abonnement)

Wallner-Theater
Täglich 7.30 Uhr:
Nixchen
Rose-Theater
8 Uhr:
Die zärtlichen Verwandten
Walhalla-Theater
7.30 Uhr:
Die schöne Helena

Thalia-Theater
7 1/4 Operette 7 1/4
von der ganz Berlin sprechen wird
Schäm Dich-Lotte
mit
Eduard Lichtenstein
u. G.

Apollotheater 11 Uhr:
Friedrichstraße 218
Internationales Varieté-Programm
Auslands-Sensationen

Königgräber Str.:
Täglich 7.30 Uhr:
Satans Maske
Mit dem Feuer spielen
Maria Orska, Niemann, Blidt
Romödienhaus:
Täglich 7.30 Uhr:
Max Pallenberg
Hans Wabmann
In neuen Verleschen-Schwank
Jonny's Busenfreund
Berliner Theater:
7.30 Uhr nach 2 Vorstellg.:
DAS MILLIARDEN SOUPER

Theater am Kottendorplatz
8 Uhr:
Der Vetter aus Dingsda
7 1/2 Uhr: **Residenz-Theater**
Paul Wegener, Jeno Trisch
in Totentanz
Trianon-Theater
8 Uhr: **Die Waise in die große Leidenschaft**
Kleines Theater
7 1/2 Uhr: **Carola Teffe in Fräulein Josefa — meine Frau**
Casino-Theater
7 1/2 Uhr: **Erzgebirg's Mäxchen**
Sonntag 2 1/2 Uhr: **Mittelfarve**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Die 7 1/2 Uhr Strohwitwe**
Operette von Leo Black

Theater a. Kottbus. Tor
Tel.: Moritzplatz 10077
Täglich 7 1/2 Uhr und Sonntag nachm. 5.30.
Billigen-Konzert Elite-Sänger
Berok. 11-12, u. 4-6
11 Schlager
Behrenstraße 54.
8 Uhr:

Circus Taraselli
Bahnhof Friedridstr.
Vorstellung
Heute 4 u. 8 Uhr.
Säle frei! für Festlichkeiten u. Versammlungen. in beiden Preisen.
Keller: Betschke, Ruppenstr. 29
Zuhörer: Gustav Semazki

25 Mk.
möchtliche
Teilzahlung Herren-Anzüge
in nur gediegenen Ausführungen u. Stoffen
Gebr. Kassner
Bismarckstr. 6 am Kottendorplatz.

Trotz den Tüchlerstreiks billig Möbel
auf
Teilzahlung
bei kleiner An- u. Abzahlung
Bücher, Wohnungseinrichtungen
Wohnzimmer, Schlafzimmer,
Speisezimmer, Herrenzimmer
in großer Auswahl
Einzelne Möbel
Farbige Küchen
Ferner: Betten, Gardinen
u. Dekorationsgegenstände
Beiser
Lothringer Str. 67
Geöffnet 9-7

Unwiderruflich vom 21. bis 28. September
Große Münchener Geld-Lotterie
26920 Gewinne im Gesamtbetrage von
1 Million M.
150 000
100 000
50 000
Lose zu 6 M.
Postgebühr und Gewinnliste 1.45 Mk.
H.C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 192/93
an der Leipziger Str.

Wohnzettelzahlung
Wohnzettel, Coorntreale, 311er, Schlüsler, Einlege- u. Mäxchen bequeme bisht. Platzzahlung
(Kein Laden)
Gottlieb Lohrer
Kottendorplatz 22a

Im
BERLINER THEATER
wird die diesjährige Novität
PRINZESSIN OLALA
von Rudolf Bernauer und Rudolph Schanzer Musik von
JEAN GILBERT
vorbereitet. In der Titelrolle Prinzessin Olala tritt als Gast
FRITZI MASSARY wiederum im Berliner Theater auf.
Die übrigen Hauptrollen werden dargestellt von
RALPH ARTHUR ROBERTS
PEPI ZAMPA
HERBERT KIPER
GRETE LIND
ROBERT SCHOLZ
OLGA ENGL
PAUL REHKOPF
ERNST BEHMER
FELIX ROSSERT
JENNY MARBA
FRIEDA LEHNDORFF
Vorverkäufe für die ersten acht Vorstellungen werden an der Kasse entgegengenommen.

Möbel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
auf
Teilzahlung
Kleinste An- u. Abzahlung
Möbel-Cohn
Gr. Frankfurter Str. 58
5 Min. u. Alexanderpl.
Filiale: Badstr. 47/48.
5 Min. u. Bhf. Gefundbr.

Kur mit Schulpub
von Carl Sauber & Sohn
so findet man durch Sparsamkeit seinen Sohn.
Homöopath
Inst. (1903). Erfolgreiche gittreie Kur ohne Einspritzung. (Sprechzeit 10-1, 4-7, Sonntag 10-1.) **KRIES**, Georgenkirchplatz 21, am Alexanderpl. Dienstags und Sonntags **Hohenschönhausen 55** Oberstr. 41. Freitag keine Sprechstunde. (Telephon.) Auskunft u. Broschüre 1.-Mk. Porto.

Klassiker
sind ein Schmuck für jede Bibliothek
Solange Vorrat liefern wir

Chamisso-Werke	1 Band	12.- M.
Freiligrath	3 Bände	50.- "
Goethe	4 "	48.- "
"	4 "	80.- "
"	6 "	135.- "
Heine	5 "	90.- "
Herwegh	1 Band	20.- "
Hölderlin	2 Bände	30.- "
Ibsen	2 "	22.- "
Körner	1 Band	20.- "
Lenau	1 "	12.- "
Lessing	2 Bände	24.- "
Reuter	4 "	48.- "
Schiller	4 "	48.- "
Shakespeare	4 "	48.- "
Storm	3 "	54.- "

Gu gebunden
Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Freiheit“
Berlin C2 * Breite Straße 8-9

Trauringe
in Engrospreisen direkt ab Fabrik.
1 Trauring, 500 gestempelt 75 Mk.,
1 Trauring 225 65
1 Trauring 233 30
Wir fertigen nur massive Trauringe ohne Befuge.
Trauringfabrik H. Schneider & Sohn,
Cruenenstraße 41.
Kontor und Verkaufsstelle dort 1. Treppe.

Kleide Dich billig, elegant!
im Leihhaus Moritzplatz 58a

Widerrufen!
für eure Tätigkeit findet ihr in der Schrift von Dr. Kurt Reichowitsch, „Der Widerstand“ (2,50 Mk.) Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9.
Im höheren Wohlstand ist umgeben die Stelle einer Berufswohlfahrtspflegerin zu belegen. Langjährige Erfahrung in der Wohlfahrtspflege Bedingung, erfolgreicher Besuch einer hiesig anerkannten Wohlfahrtspflegerschule erwünscht. Gehalt: 8500 bis 11000 Mark in 16 Dienstjahren, hierzu Ausgleichszahlung nach hiesigen Sätzen. 1 Probejahr, während desselben 75% des Anfangsgehältes. Während der Bewährungszeitstellung auf Probezeitvertrag mit Rechtsanspruch auf Festgeld und Hinterbliebenenversorgung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum 25. d. Mts. unserm Hauptbüro einzureichen.
Neukölln, den 2. September 1921.
Bezirksamt 14 der Stadtgemeinde Berlin.

Tüchtige Kontoristinnen
für die Warenannahme
sofort gesucht.
Meldungen 12-3 Uhr mittags oder 5-8 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.
Brunnenstraße 19-21

Botenfrauen sofort gesucht!
„Freiheit“-Ausgabestelle, Mittag
Berlin-Brig, Chausseestr. 82
Expedition W u h i
Choriner Straße 68

Jackell-Anzüge, Cutaways, Wist-P
teils auf Seide, jetzt 350-500 Mk.
Damen-Kostüme, -Mäntel, Teppiche, Wäsche, Gardinen, enorm billig!
Kreuzwaren 50 pCt. billiger!
Kreuzfäden, Zooli-, Blau-, Weiß-, Silberfäden, Käse, Leinwand, Keine Lammwolle.

Sur
Jugendweihe
Die Schwelle

Gedichte und Gedanken für die proletarische Jugend
Herausgegeben von Rudolf Schwarzlapp
Mit zahlreichen Bildern und Zeichnungen von Hans Belaschek
In geschmackvollem Einband 12.- Mark

Organisationen bitten wir, sich mit uns direkt in Verbindung zu setzen
Buchhandlung „Freiheit“, Berlin C 2, Breite Straße 8-9

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstr.
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Kurt Norden 155, 1238, 1987, 9714.

Branchen-Versammlung
der Emailer und verwandten Berufe
Tagungsordnung:
1. Stellungnahme zu unserem Lohnabkommen und Klärung desselben.
2. Branchenanliegenheiten und Verschiedenes.
Mittagsessen
Montag, den 12. September 1921, nachm. 5 Uhr
Berufsammlung
aller Badeapparate-Reiniger und Hilfsarbeiter
Tagungsordnung:
Stellungnahme zu unserem Lohn- und Arbeitsabkommen
Die Ortsverwaltung

Wanderkarten
für alle Gegenden erhält man in der
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Str. 8-9

Reunion
Neu aufgenommen! * Volle Formate!
Nr. 30 Nr. 40 Nr. 50
30 Pfg. 40 Pfg. 50 Pfg.

